



JUGENDHILFE Olsberg

Kropff-Federath'sche Stiftung

**Konzept
für das Angebot einer Wohngruppe mit
6 Plätzen
Haus 7
Heidfeldstraße**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text bei Personenbezogenen Angaben die weibliche Form gewählt, dies bildet die tatsächliche Personalquote ab, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Stand: April 2020

Kurzbeschreibung der Einrichtung

Die Jugendhilfe Olsberg der Kropff-Federath'schen Stiftung ist eine Einrichtung, in der nach dem Willen der Stifterin junge Menschen auf das zukünftige Leben vorbereitet werden. Als freier Träger der Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz bieten wir ein differenziertes Leistungsangebot für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien.

Unsere sozial-, erlebnis- und heilpädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zielt auf eine ressourcenorientierte Entwicklung der jungen Menschen und ihrer Familien ab, dies wird zusätzlich unterstützt durch verschiedene therapeutische Angebote.

Die Jugendhilfe Olsberg betreut ca.100 Kinder und Jugendliche im Rahmen des SGB VIII, die in verschiedenen stationären Gruppenformen gefördert werden:

- Wohngruppen
- Wohngruppen mit höherem Betreuungsbedarf
- Jugendwohngemeinschaft
- Hausgemeinschaft
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen
- Klärungsgruppe
- Inobhutnahmen

Weiterhin werden durch unsere Einrichtung verschiedene Formen ambulanter Hilfen angeboten und wir sind Träger einer offenen Ganztagschule.

Betreuungsangebot der Wohngruppe mit 6 Plätzen

Die Wohngruppe mit 6 Plätzen befindet sich am Rande des Geländes der Jugendhilfe Olsberg.

	Plätze	Aufnahmealter	Personalschlüssel
Wohngruppe Haus7 Heidfeldstraße	6	8 bis 13 Jahre	1: 1,15 5,2 Vollzeitkräfte

Das Betreuungsangebot der Wohngruppe richtet sich an Jungen und Mädchen, die aufgrund individueller sozialer und gesellschaftlicher Probleme in ihrer Entwicklung beeinträchtigt und in größeren Gruppenkonstellationen überfordert sind.

Im Fokus unseres pädagogischen Handelns steht:

- die professionelle Gestaltung von und die Auseinandersetzung mit Beziehungen innerhalb und außerhalb der Wohngruppe

- die unterstützende Begleitung bei der Thematisierung der Herkunftsgeschichte, der Aufarbeitung von Entwicklungsstörungen und Verhaltensproblemen.

Eine Aufnahme in die Wohngruppe setzt eine konkrete Auftragsklärung durch alle am Prozess Beteiligten voraus, diese wird im Erstgespräch formuliert.

Die Gruppe bietet ein Umfeld, welches Stabilität, Sicherheit und Struktur vermittelt. Besonders die Gestaltung des Alltags ist als wichtiger Teil eines positiven Veränderungsprozesses zu verstehen und bildet den Schwerpunkt der Arbeit. Die Verlässlichkeit täglicher Abläufe mit transparenten und nachvollziehbaren Aufgaben, Regeln und Anforderungen geben die nötige Orientierung. Diese werden gemeinsam mit den Bewohnerinnen erarbeitet und immer wieder angepasst.

Die pädagogische Arbeit richtet sich an den vorhandenen Ressourcen und am Entwicklungsstand des/der Einzelnen. Auf dieser Grundlage wird mit den Kindern und Jugendlichen individuell gearbeitet und pädagogische Angebote im Alltag entsprechend umgesetzt. Hierzu die u.a. die Erstellung von Förderplänen.

Die wertschätzende, partizipative und empathische Haltung der Pädagoginnen bildet das grundlegende Fundament der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind wird in seiner Individualität gesehen und angenommen.

Rechtliche Grundlagen

Aufnahme nach § 27 i.V.m. § 34 SGB VIII

Sollte sich im Verlauf der Hilfe herausstellen, dass Kinder oder Jugendliche einen Anspruch auf erweiterte Hilfe gemäß §35a SGB VIII haben, erfolgt eine neue Hilfeplanung. Die notwendige Anbindung an den Therapeutisch Pädagogischen Bereich der Heilpädagogik, Kunsttherapie, Reit- und Erlebnispädagogik erfolgt über zusätzlich gesteuerte Fachleistungsstunden. Falls weiterhin Einigkeit darüber besteht, dass die Betreuungsform geeignet ist, kann sie fortgeführt werden. Andernfalls muss ein neues Betreuungssetting erarbeitet, bzw. gesucht werden.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen im Aufnahmealter von 8 bis 13 Jahren, die aufgrund familiärer Bedingungen und Belastungen vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihren Familien leben können.

Die Gruppe ist geeignet für Kinder und Jugendliche, die bisher in einem kleineren Setting betreut wurden (Familie, Kleingruppe usw.) und für die jetzt ein größerer, aber dennoch überschaubarer Rahmen weitere Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Ebenfalls richtet sich das Angebot an Kinder und Jugendliche, die in größeren Betreuungsformen überfordert sind.

Wir betreuen Kinder und Jugendliche:

- die durch unübersichtliche, teilweise unberechenbare familiäre Bedingungen und Belastungen vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihren Familien leben können
- die aus gescheiterten Pflegeverhältnissen in eine neue, überschaubare Wohnform integriert werden müssen
- für die aktuell der Verbleib in der Pflegefamilie nicht möglich, aber eine Rückführung dorthin angedacht ist
- die aus größeren, für sie überfordernden Betreuungssystemen kommen und ein kleineres, überschaubares Setting, mit Rückzugsmöglichkeiten benötigen
- Die aus einem kleineren Setting kommen und ihre Kompetenzen in einem „etwas“ größeren, aber dennoch überschaubaren und geschützten Setting erweitern möchten
- Bei denen die hohe Problembelastung des Herkunftsystems zu Störungen in der sozialen Entwicklung geführt hat
- Die in einer größeren Gruppe eine geringe allgemeine Belastbarkeit aufweisen und deshalb einen überschaubaren, kleinen Rahmen benötigen
- Die als Folge der Überforderung oder Vernachlässigung Verhaltensauffälligkeiten und/oder Traumatisierungen aufweisen und in ihrer emotionalen Entwicklung beeinträchtigt sind
- Mit Bedarf an Sicherheit, Halt und Orientierung als Grundlage für persönliche Weiterentwicklung.
- Die sich eine Rückkehr zum Elternhaus oder auch eine dauerhafte, Perspektive in Olsberg und Umgebung wünschen

Das Betreuungsangebot ist geeignet, wenn die grundsätzliche Bereitschaft zur Akzeptanz der Hilfe und zur Mitwirkung vorhanden ist (Eltern, Kinder) und die Hilfe von allen Beteiligten als passend eingestuft wird.

Zielsetzung

Ziel und Aufgabe ist es, jedes Kind und Jugendlichen als Individuum wahrzunehmen, sie nach Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen zu fördern, damit sie als selbstständige und entscheidungsfähige Menschen im späteren Leben und der Gesellschaft Orientierung finden.

Gemäß § 34 SGB VIII steht die Überprüfung einer möglichen Rückkehr der Kinder und Jugendlichen in ihre Familien im Vordergrund. Falls dieses aufgrund der jeweiligen Vorgeschichte und der aktuellen Situation als unwahrscheinlich einzustufen ist, besteht die Möglichkeit einer langfristigen Perspektive mit Verselbständigung und ggf. „Beheimatung“.

Auf Grundlage der Hilfeplanung werden in Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, sowie ihren Sorgeberechtigten und dem Jugendamt, individuelle Entwicklungskonzepte erstellt, Ziele partizipativ erarbeitet und vereinbart.

In den meisten Fällen orientieren sich die Ziele an folgenden Aspekten:

- Entspannung der aktuellen Situation, Auffangen und Bewältigung persönlicher Krisen
- Vermittlung von Sicherheit, Halt, Orientierung als Grundlage für die persönliche Weiterentwicklung
- Soziales Lernen in einem kleineren Gruppenrahmen, Erwerb und Förderung sozialer Kompetenzen
- Erfahren von korrigierenden Beziehungserfahrungen durch ein Bezugsbetreuersystem, Vorbildfunktion der Mitarbeiterinnen und professioneller Distanz (kein Elternersatz)
- Entdecken, Stabilisieren und Weiterentwickeln von Ressourcen
- Kennenlernen und Entwickeln neuer Verhaltensmuster und Handlungsstrategien
- Ermutigung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte
- Begleitende Unterstützung bei der therapeutischen Aufarbeitung individueller Lebensthemen
- Entwicklung von Interessen und Kreativität, zur Eröffnung neuer Lebensperspektiven und der alternativen Gestaltung ihrer Freizeit
- Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle und die Hinführung zur sexuellen Selbstbestimmung
- Entwicklung von Verantwortung für sich und den eigenen Körper (Hygiene, Ernährung, Gesundheit)
- Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten
- Entwicklung einer realistischen persönlichen, und schulischen/ beruflichen Zukunftsperspektive
- Schulbesuch
- Beheimatung

Pädagogische Betreuung

Das Betreuungsteam

Die Mitarbeiterinnen verfügen gemäß dem Fachkräftegebot über eine qualifizierte pädagogische Ausbildung. Sie bringen sich mit ihrem fachlichen Wissen, ihren Vorerfahrungen sowie ihren individuellen Stärken und Persönlichkeiten in die tägliche Arbeit ein. Sie zeichnen sich durch einen professionellen Umgang mit herausforderndem Verhalten und krisenhaften Situationen aus.

Neben Sozialpädagoginnen und Erzieherinnen, können bei besonderem Bedarf auch Heil-Kunst- und Reitpädagoginnen in der Arbeit hinzugezogen werden.

Sie sind sich ihrer Rolle als Vorbilder bewusst und bereit, sich mit Normen und Werten auseinanderzusetzen. Im Rahmen des professionellen Settings tragen sie dazu bei, die sinnlichen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen aufzufangen. Hierbei beachten sie besonders das Verhältnis der notwendigen Nähe und professioneller Distanz. Es ist uns bewusst, dass wir uns im Wohnbereich und Lebensumfeld der Kinder und der Jugendlichen befinden. Wir achten die gesamte Wohngruppe als Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen, es ist ihr Zuhause.

Daher legen wir besonderen Wert auf ein sensibles, grenzachtendes Verhalten aller Mitarbeiterinnen und Besucherinnen. Diese respektvolle Haltung leben wir vor und thematisieren und reflektieren sie in Teamgesprächen.

In wöchentlichen Team- und Beratungsgesprächen, sowie in kollegialen Beratungen werden die Erfahrungen und pädagogischen Handlungswege, sowie das eigene Verhalten als Betreuerin besprochen und reflektiert. Durch Fortbildungen sichern wir eine stetige Weiterentwicklung der Teams. Die Bereitschaft zur Weiterbildung wird auch bei neuen Mitarbeiterinnen vorausgesetzt. Sie werden im deeskalierenden und sexualpräventiven Bereich geschult u.a. nach PART und durch die Beratungsstelle für sexuelle Gewalt „Zartbitter“. Der Schwerpunkt der Schulungen liegt in der Vermittlung von vorausschauendem, deeskalierendem und professionellem Handeln im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen. Wir lehnen Machtstrukturen ab und fördern ein gewaltfreies Miteinander.

Das Team wird durch die pädagogische Leitung begleitet. Sie nimmt an den Team- und Fallbesprechungen teil. Kritische Situationen werden gemeinsam oder in Einzelgesprächen reflektiert und neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt.

Die Mitarbeiterinnen können bei Bedarf jederzeit, auch kurzfristig, spätestens innerhalb einer Woche eine kollegiale Beratung durch andere Fachkräfte der Jugendhilfe Olsberg einberufen.

Das pädagogische Angebot

Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen orientiert sich jeweils nach der im Hilfeplan vereinbarten individuellen Zielsetzung. Das Alltagserleben und Handeln innerhalb der Wohngruppe bietet eine soziale und emotionale Umgebung, die Zugehörigkeit und Sicherheit vermittelt. In dem geschützten Rahmen können neue Handlungsweisen erprobt und erlernt werden.

Das Zusammenleben in der Wohngruppe stellt ein breites Übungsfeld dar, welches Einfluss auf die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen nimmt.

Folgende Aspekte bilden die Grundlage für eine gelungene Alltagsgestaltung und Förderung der sozialen Kompetenzen:

- Partizipation – die Kinder und Jugendlichen entscheiden mit. Sie wirken sowohl in der individuellen Ausgestaltung der Hilfe als auch in der alltäglichen Gestaltung des Zusammenlebens mit
- Eine klare und nachvollziehbare Tagesstruktur
- Akzeptanz von Rechten und Regeln, sowie die Übernahme von Aufgaben
- Persönliche Gespräche, sowie Gruppengespräche
- Erlernen von lebenspraktischen Tätigkeiten

Durch die alltägliche, ständige Interaktion der Kinder und Jugendlichen untereinander in Begleitung von Pädagogen, können soziale Verhaltensweisen reflektiert und geübt werden. Konflikte werden aufgegriffen, Ressourcen gestärkt.

Die Teilnahme an gruppeninternen, sowie übergreifenden Angeboten und Projekten wird gefördert. Sie bietet den Kindern eine Alternative zum Alltagserleben innerhalb der Gruppe und fördert und erweitert ihre individuellen Freizeitinteressen. Durch ihre Mitgestaltung können Ressourcen entdeckt und das Erleben von Selbstwirksamkeit erfahren und gestärkt werden.

Folgende Angebote und Projekte sind möglich:

- Fußball – Wöchentliches Training für Kinder und Jugendliche in zwei Altersgruppen. Teilnahme an Einrichtungsübergreifenden Turnieren
- Projekt Wald – Die Renaturalisierung von Waldflächen leitet unser Erlebnispädagoge in Verbindung mit dem zuständigen Förster und der biologischen Station
- Gartenprojekte/Versorgung von Tieren (Pferde Hühner, Schafe etc.)
- Kreativangebote
- Umsetzung und Gestaltung von traditionellen Festen (Erntedankfest.)

Gemeinsam werden auch neue interessenbezogene kurz- und langfristige Projekte und Angebote entwickelt und durchgeführt.

Die Wohngruppe strebt zur Integration in den Sozialraum eine aktive Beteiligung am Vereinsleben der Stadt Olsberg an. Folgende Angebote gibt es im Stadtgebiet und Umgebung:

- KJG Olsberg
- Tanzgruppe
- Freiwillige Feuerwehr
- Sportverein mit verschiedenen Angeboten wie Fußball, Handball, Leichtathletik usw.
- Pfadfindergruppe
- Projekte

Die Betreuung der Mädchen und Jungen wird im Tagesverlauf von einer Mitarbeiterin gestaltet. Sie strukturiert den Alltag, übernimmt die tägliche Versorgung, gibt Hilfestellung bei Hausaufgaben und arbeitet mit den Einzelnen an deren individuellen Zielen. Im Rahmen der flexiblen Betreuungszeiten werden verbindliche individuelle Bezugsbetreuerangebote geplant und durchgeführt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit punktuell die Betreuungsdichte zu erhöhen um ggf. zusätzliche Angebote, individuelle Betreuungszeiten (auch an schulfreien Tagen) zu schaffen oder aber krisenhafte Situationen aufzufangen.

Der Besuch einer Schule ist Voraussetzung für die Aufnahme in der Wohngruppe. Bei Schulverweigerung wird nach Rücksprache mit dem Jugendamt, eine zusätzliche Betreuung für die Morgenstunden eingesetzt (Zusatzleistung).

Bei einem in der Hilfeplanung ermittelten Bedarf, können pädagogisch/therapeutische sowie diagnostische Zusatzleistungen über Fachleistungsstunden in Anspruch genommen werden:

- Tiergestützte Pädagogik
- Erlebnispädagogik
- Kreativtherapie
- Heilpädagogik
- Sozialpädagogische Diagnostik

Die Pädagoginnen und Therapeutinnen sind an der Planung und Umsetzung der Hilfe maßgeblich beteiligt und stehen im Austausch mit den Betreuerinnen der Wohngruppe. Sie nehmen an Fallbesprechungen und der Förderplanung teil. Zum Hilfeplangespräch werden Berichte aus ihren Bereichen verfasst.

Eine psychologisch-therapeutische Begleitung, sowie klinische Diagnostik kann ambulant über die niedergelassenen Ärzte, Psychologen und Therapeuten erfolgen.

Falls erforderlich, wird eine stationäre Behandlung in Kooperation mit allen Beteiligten und der Kinder- und Jugendpsychiatrie geplant, vorbereitet und durchgeführt. Der Auftrag und die Behandlungsziele werden gemeinsam formuliert und verschriftlicht. Aufnahmen in akuten psychischen Krisensituationen können dort ebenfalls erfolgen.

Arbeit mit Förderplänen

Die Bezugspädagogin bespricht die im Hilfeplanverfahren mit allen Beteiligten ermittelten Aufträge mit dem Kind/ der Jugendlichen. Gemeinsam entwickeln sie individuelle Ziele und Absprachen und berücksichtigen dabei besonders die Wünsche und Ziele des Kindes/ der Jugendlichen. Damit treffen wir eine schriftliche Vereinbarung in Form eines Förderplans, in der die Ziele, Aufgaben, die vorgesehene Zeit und die Überprüfung, Anpassung und Fortschreibung festgelegt werden. Den Förderplan erhält das Kind/ die Jugendliche. Gemeinsam erarbeiten wir kurz-, mittel- und langfristige Förderziele und die dazu geeigneten Methoden. Die Förderpläne stellen wir mit dem Kind/ der Jugendlichen allen Beteiligten vor und beziehen Netzwerkpartner, die am Förderplan beteiligt werden, mit ein. Das Kind/ die Jugendliche erfährt durch den Förderplan eine für sich transparente, positive Weiterentwicklung, und erkennt Bereiche, in denen noch weitere Kompetenzen erweitert werden können. Wir fokussieren uns auf einen lösungsorientierten Ansatz, in dem die Ressourcen des Kindes/ der Jugendlichen im Vordergrund stehen. Im Teamgespräch bringt die Bezugsbetreuerin die Förderplanung des Kindes/ der Jugendlichen mit ein, sodass alle Teammitglieder sich dieser bewusst sind und das Kind/ die Jugendliche im Alltag entsprechend unterstützen. Die Förderplanung verdeutlicht die Sicht des Kindes/ der Jugendlichen und dient als Grundlage für Fallbesprechungen und Hilfeplangespräche. Sie gibt dem Kind/der Jugendlichen

einen transparenten, nachvollziehbaren Rückschluss über erreichte Meilensteine in der eigenen Entwicklung

Arbeit mit dem Bezugspädagoginnensystem (BP)

Das Bezugspädagoginnensystem ist ein wichtiges Element in unserer pädagogischen Arbeit. Die BP sieht sich als Fallverantwortliche und feste Ansprechpartnerin für alle Belange des Kindes/ der Jugendlichen sowie die Elternarbeit und Kontakte. Wenn es angezeigt ist, kann die Elternarbeit auch durch ein anderes Teammitglied übernommen werden (parteiliche Elternarbeit). Die BP koordiniert die Förderplanung und pädagogische Umsetzung und ist im kontinuierlichen Austausch mit dem Kind/ der Jugendlichen. Das Kind erlebt, dass die Mitarbeiterinnen weder für die individuelle Problematik, noch für ihre Lösung verantwortlich sind. Die Pädagoginnen übernehmen aber die Verantwortung für die Betreuung, Begleitung und Unterstützung der Kinder im Hilfeprozess.

Nach einem gegenseitigen Kennenlernen wird der BP unter Einbeziehung der Wünsche des Kindes/Jugendlichen ausgewählt. Sollte sich im Verlauf der Hilfe herausstellen, dass die gewählte Konstellation nicht passt, kann auch ein Wechsel des BP stattfinden.

Die Kinder und Jugendlichen wählen mit der Zeit weitere Beziehungs- Bindungspartnerinnen innerhalb des Teams aus. Dies erleichtert eine positive Beziehungsgestaltung, die zur Grundlage für ein tragfähiges Fundament in der pädagogischen Arbeit wird.

In der Beziehungsgestaltung und Interaktion mit der BP werden dem Kind/ der Jugendlichen auch kleine Erfolge eines gelungenen Alltags, sowie Veränderungsprozesse im Verhalten bewusst gemacht, so dass sie sich darüber freuen und ihre Selbstwirksamkeit erleben können. Das Kind erlebt sich als Experte für sich selbst und die eigenen Belange.

Krisen

Im Zusammenleben von Menschen entstehen krisenhafte Situationen. Eine Krise sehen wir als Situation, die vom Kind/ Jugendlichen zum gegebenen Zeitpunkt als nicht zu bewältigen eingestuft wird. Jede Krise wird in einem oder mehreren Gesprächen gemeinsam mit der Betreuerin und/oder weiteren Personen aufgearbeitet. Ziel des Krisengesprächs ist es, den Handlungsspielraum zu vergrößern und –Alternativen zu eröffnen, hilfreiche Informationen zu sammeln um eine Unterstützung für das Kind/ die Jugendliche zu bieten. Eine lösungsorientierte Grundhaltung der Betreuerin lenkt das Gespräch mit dem Ziel, Bewältigungsstrategien aus vergangenen Situationen in die aktuelle und in zukünftige zu übertragen sowie neue Strategien zu erarbeiten.

Zur Entlastung oder Abwendung einer Kindeswohlgefährdung haben wir die Möglichkeit, einer kurzfristigen Betreuung in einer anderen Wohngruppe. Dabei steht die Entlastung des Kindes/Jugendlichen und die Beruhigung der angespannten Situation im Vordergrund. Eine evtl. notwendige Überbelegung erfolgt in Absprache mit dem LJA und ggf. unter personeller Aufstockung.

Ereignisse, die geeignet sind das Kindeswohl zu gefährden, werden gemäß §47.2 an das Landesjugendamt gemeldet. Die Sorgeberechtigten und das zuständige Jugendamt werden ebenfalls informiert.

Perspektivplanung

In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen streben wir eine möglichst zeitnahe Perspektivklärung mit allen Beteiligten an. Dementsprechend richtet sich der Schwerpunkt in der zukünftigen Arbeit aus:

- Sollte eine Rückführung in das Herkunftssystem das Ziel sein, werden mit allen Beteiligten die nötigen Voraussetzungen erarbeitet.
- Eine weitere Möglichkeit ist der Verbleib in der Wohngruppe bis zum 18. Lebensjahr mit Verselbständigung im Appartement. Hier werden zu einem bestimmten Zeitpunkt schon Kontakte zum SPBW angebahnt und ggf. erste weitere Schritte geplant und angestoßen. (siehe Punkt Appartement im Untergeschoss).
- Auch eine zeitlich begrenzte Aufnahme, mit dem Ziel, die Voraussetzungen und Kompetenzen für die Aufnahme in eine andere Wohnform der Jugendhilfe zu erreichen, ist denkbar. (keine ION)

Elternarbeit

Die Familien mit ihren individuellen Bedürfnissen und Problemlagen stehen im Mittelpunkt unserer Elternarbeit. Wir betrachten die Eltern und Sorgeberechtigten als bestärkende und unterstützende Kooperationspartner. Die Probleme des Kindes/Jugendlichen werden nicht isoliert, sondern immer systemisch im familiären Umfeld und gesamten Lebensumfeld gesehen. Für die pädagogischen Fachkräfte sind die Erziehungsverantwortlichen wichtige Bezugspersonen. Durch einen professionellen Umgang mit Konflikten, die wertschätzende und akzeptierende Haltung und ein hohes Maß an Transparenz können Vorbehalte, Konkurrenzdenken und Loyalitätskonflikte abgebaut und eine gemeinsame Zielentwicklung und Verwirklichung ermöglicht werden. Dabei orientieren wir uns konsequent an einem lösungsorientierten Ansatz, in dem die Stärken des Kindes/ Jugendlichen und die Ressourcen der Familie im Vordergrund stehen. In Fällen, in denen aktive Elternarbeit aufgrund von verschiedenen Faktoren nicht gelingen kann, oder die Beteiligung der Eltern und die Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme stark

eingeschränkt sind, erfolgt sie unter den Aspekten der biographischen Aufarbeitung und Identitätsfindung der jungen Menschen.

Der Anspruch unserer Elternarbeit ist, Mütter und Väter umfassend über das Wohngruppenleben zu informieren und sie möglichst weitgehend in der Wahrnehmung der Verantwortung für ihre Kinder zu unterstützen und zu stärken. (siehe Formen der Kontakte) Trotz der räumlichen Distanz, bleiben sie wichtige Bezugspersonen für ihre Kinder und erste Ansprechpartner, sie wirken bei allen Entscheidungen mit.

Eine aufsuchende Elternarbeit im heimischen Umfeld kann im Rahmen des Gruppensettings nicht angeboten werden.

Formen der Elternarbeit:

Aufnahme - Die Elternarbeit und die Beziehungsgestaltung beginnt bereits bei dem ersten Kontakt im Rahmen der partizipativen Entscheidung über die stationäre Aufnahme. In diesem Kontakt erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern und dem Kind/ Jugendlichen den pädagogischen Auftrag. Den Beteiligten wird verdeutlicht, dass nicht über das Kind und die Familie entschieden wird, sondern es immer ein gemeinsamer transparenter Prozess ist.

Hilfeplanung – Die Hilfeplanung ist das wichtigste Instrument der Steuerung und Ausgestaltung der Hilfe. Sie bietet Raum für die Mitwirkung der Eltern und Kinder. Die Hilfeplangespräche werden mit ihnen vor- und nachbereitet. Das bedeutet: Die Berichte werden nach Möglichkeit inhaltlich mit den Eltern vor Zusendung an das Jugendamt erarbeitet, bzw. besprochen und ggf. ergänzt. Hier legen wir besonderen Wert darauf, dass die Sichtweise der Eltern im Bericht enthalten ist. In Entwicklungsberichten der Fachkräfte werden die fachlichen Sichtweisen, aktuelle Entwicklungen und Handlungsempfehlungen verfasst. Dabei fließen Ziele aus der Förderplanung, sowie Wünsche des Kindes/ der Jugendlichen, der Eltern und Anregungen der Fachkräfte mit ein. Die genaue Intensität und Gestaltung der Elternarbeit sollte im Hilfeplan präzise formuliert werden. Absprachen, Vereinbarungen werden gemeinsam überprüft und an die aktuelle Situation angepasst.

Kontaktpflege – Die Kontaktpflege unterstützt bei der Umsetzung der in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele, die Eltern werden über alle Entwicklungen unmittelbar informiert.

Formen der Kontakte:

- Telefonkontakte der Kinder und Jugendlichen – nach individueller Absprache und bedarfsorientiert (Videotelefonie, Skype....)
- Telefonkontakte der Mitarbeiterinnen – Austausch von Informationen, Treffen von Absprachen und Vereinbarungen.
- Begleitung durch die Eltern zu wichtigen ärztlichen Untersuchungen, Elternsprechtagen, schulischen Veranstaltungen usw.

- Schriftliche Mitteilungen (Post, E-Mail) – Einladungen zu Festen, Hilfeplangesprächen usw. – Schaffung von positiven gemeinsamen Erlebnissen
- Systemische Familienberatung/Therapie (Zusatzleistung)
- Besuchskontakte der Eltern in der Einrichtung, mit der Möglichkeit zur Übernachtung im Appartement der Wohngruppe, nach Absprache mit dem Jugendamt (Zusatzleistung)

Schulische und Berufliche Förderung

Alle Schulformen sind von der Wohngruppe aus gut erreichbar. Grundschulen, eine Sekundarschule, Haupt- und Realschule, sowie das Berufskolleg des Hochsauerlandkreises mit einem breiten Ausbildungsangebot sind fußläufig erreichbar. Eine Schule für Menschen mit Behinderung, sowie Ausbildungsträger befinden sich ebenfalls im Olsberger Stadtgebiet. Ein Gymnasium und die Schule für Soziale- und emotionale Förderung befinden sich in der Nachbarstadt Brilon.

Aufgrund der langjährigen Kooperation mit allen Schulen und Ausbildungsanbietern, arbeiten wir mit diesen eng zusammen. Die Lehrkräfte können in Absprache mit den Eltern und dem Jugendamt zu Fallbesprechungen und zum schulischen Teil der Hilfeplangespräche eingeladen werden. Dadurch entsteht ein gemeinsames „Fallverständnis“. Individuelle Absprachen und Vereinbarungen werden erleichtert. (situative Hilfestellung in Krisenhaften- und Überforderungssituationen, Rückmeldungshefte, entsprechende Materialien, ggf. Verstärkersysteme usw. können zur Unterstützung und Motivation gemeinsam umgesetzt werden)

Die schulische Förderung und Unterstützung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung oder der Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Prüfungen erfolgt in der Wohngruppe. Bei höherem Bedarf kann zusätzlich professionelle Nachhilfe installiert werden. Dieses wird im Rahmen der Hilfeplanung besprochen.(Zusatzleistung)

Bei Vorliegen eines entsprechenden Förderbedarfes in Verbindung mit einer akuten oder durchgängigen Einschränkung zur Teilnahme am Unterricht im großen Schulverbund, kann das Kind/ der Jugendliche die Schulstation auf dem Gelände der JHO besuchen (Zusatzleistung).

Für junge Menschen, für die sich der Weg in eine Ausbildung eröffnet, wird ein Bewerbertraining angeboten. Dieses beinhaltet sowohl das Verfassen eines Bewerbungsschreibens als auch Übungseinheiten für Vorstellungsgespräche. Ein breites Netzwerk von Ausbildungsbetrieben in und um Olsberg bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten Praktika zu absolvieren.

Mediale Bildung

Der ungefilterte und unreflektierte Medienkonsum führt oft zum missbräuchlichen Gebrauch und Suchtverhalten. Die Mediale Bildung nimmt aufgrund von Digitalisierung und der beinahe uneingeschränkten Verfügbarkeit von Medien und Informationen eine zunehmend zentrale Rolle in der Erziehung und Betreuung der Kinder ein. Der verantwortliche und sensible Umgang mit vor allem digitalen Medien, ist in jeder Wohngruppe durch eigene Kurzkonzepte beschrieben. Jede Wohngruppe verfügt über eigenes W-Lan.

Das W-Lankonzept wird in der Wohngruppe gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet.

Partizipation

Die Partizipation und die Kinderrechte sind fest im pädagogischen Alltag der Jugendhilfe Olsberg verankert. Kinder und Eltern werden bei der Aufnahme über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt und informiert.

In unserer Broschüre „Wir haben Rechte“ werden die Rechte anschaulich und kindgerecht erklärt. (Siehe Homepage www.jugendhilfe-olsberg.de Kinderrechte)

Kinder und Eltern haben auf vielen Ebenen die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung und am Verlauf des Hilfeprozesses mitzuwirken, demokratische Strukturen werden vorgelebt und geübt.

- Aktive Beteiligung am Hilfeplanprozess
- Vor- und Nachbereitung von Fallbesprechungen und Hilfeplanberichten
- Teilnahme am HPG
- Erarbeitung von Förderplänen gemeinsam mit Bezugspädagoginnen
- Vereinbarung von geeigneten Zielen, Regeln, Strukturen und Absprachen
- Mitgestaltung der Räumlichkeiten
- Freizeit- Feriengestaltung
- Wahl der Gruppensprecherin (Kinder/Jugendliche wählen einmal jährlich die Sprecherin für ihre Wohngruppe. Diese vertritt die Anliegen der Gruppenbewohner gegenüber den Betreuern, der Gruppenleitung und der Päd. Leitung/Geschäftsführung. Kinderteams/ Gruppengespräche werden von der Gruppensprecherin vorbereitet und geleitet. Bei Bedarf unterstützen die Pädagoginnen die Gruppensprecherin bei ihren Aufgaben)
- Mitwirkung im Gremium der Gruppensprecherinnen (Mit zwei festen pädagogischen Ansprechpartnern
- Gruppengespräche/ Kinderteam (mindestens alle 14 Tage), mit Protokoll

Beschwerdemanagement

Ein strukturiertes Beschwerdeverfahren regelt die Art und Weise des Umgangs mit Beschwerden in der Kropff-Federath'schen Stiftung, Jugendhilfe Olsberg. Ziel und

Zweck ist der reibungslose und schnelle Ablauf eines Verfahrens zur Aufklärung jeglicher Beschwerden. Eine verbindliche Vorgehensweise dient insbesondere der Sicherung des Kindeswohls, zur Aufrechterhaltung der Zufriedenheit und der Sicherstellung der jeweiligen Rechte.

(siehe Homepage www.jugendhilfe-olsberg.de Beschwerden- und Vorschläge)

In allen Angelegenheiten der Beschwerde besteht die Möglichkeit der Unterstützung durch unseren Ombudsmann. Hierbei handelt es sich um eine unabhängige Person. Die Kontaktmöglichkeiten, sowie ein kurzes Profil sind auf der Homepage der Jugendhilfe Olsberg veröffentlicht. Die Kinderrechte liegen in allen Wohngruppen aus und sind Thema im gemeinsamen Gruppengespräch.

(siehe Homepage www.jugendhilfe-olsberg.de Ombudschaft)

Sollte eine Beschwerde im Zusammenhang mit einer Gefährdung des Kindeswohls stehen, wird dies gemäß §47.2 SGBVIII, dem Landesjugendamt gemeldet.

Räumliches Angebot

Die Wohngruppe befindet sich am Rand des Geländes der Jugendhilfe Olsberg in einem Einfamilienhaus mit eigenem Garten. Mit der Nachbarschaft pflegen wir seit vielen Jahren Kontakte und laden sie im Jahresverlauf zu Festivitäten ein.

Der angrenzende Park bietet viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Interne und externe Therapiebereiche, Freizeitmöglichkeiten, sowie Ärzte sind fußläufig zu erreichen.

Der nahe gelegene Wald bietet Möglichkeiten zum Wandern, Fahrrad fahren sowie andere Outdooraktivitäten.

Im Dachgeschoss befinden sich 4 Zimmer für die Kinder/Jugendlichen und 2 Bäder mit Dusche und WC sowie das Bereitschaftszimmer der Pädagoginnen. Im Erdgeschoss sind die Gemeinschaftsräume wie Küche, Wohnzimmer und Essbereich mit Zugang zum Balkon, 2 Kinder- Jugendzimmer, 1 Bad mit WC sowie ein Büro untergebracht. Im Untergeschoss befinden sich 2 Appartements mit WC/Bad und jeweils eigenem Zugang von außen, sowie Vorrats- u. Lagerräume, Heizung und Waschküche.

Appartements im Untergeschoss

Zwei Appartements können für Jugendliche als Verselbständigungsbereich und Rückzugsort genutzt werden. Die Jugendlichen nehmen weiterhin am Gruppenleben teil, können sich aber bei Bedarf in die ruhige Zone im Untergeschoss zurückziehen. Nach und nach können erste Verselbständigungsaufgaben erarbeitet werden, die Verbindung zur Gruppe bleibt offen und die Betreuung noch unterstützend bestehen. Die Jugendlichen bleiben Mitglied der Wohngruppe, Regeln für ein gutes Miteinander

im Haus werden individuell erarbeitet. Mindestens ein halbes Jahr vor Beendigung der stationären Jugendhilfe bereiten Mitarbeiterinnen des SPBW mit den Jugendlichen den Übergang in die Selbstfinanzierung und den Umzug in eine eigene Wohnung vor. Die Abnabelung von der Wohngruppe wird konkret, die Betreuung erfolgt ab diesem Zeitpunkt über Fachleistungsstunden. Zum Appartement wird dann der separate Zugang von außen genutzt. Erst ab diesem Zeitpunkt werden die Plätze in der Wohngruppe wieder neu belegt.

Bei freier Kapazität und Absprache im HPG kann ein Appartement für Elternbesuche genutzt werden. Es ist mit einer Dusche und einem WC ausgestattet. Die Eltern haben die Möglichkeit an den Mahlzeiten und dem Tagesablauf der Wohngruppe teilzunehmen, sich aber auch mit dem eigenen Kind/ Jugendlichen zurückzuziehen. Die Anwesenheit der Eltern kann auch für den Austausch, Gespräche sowie Vorbereitungen von Fallbesprechungen und Hilfeplanung genutzt werden. Je nach Absprache im HPG werden die Übernachtungskosten den Eltern oder dem Kostenträger in Rechnung gestellt.

Qualitätssicherung

Wir messen unsere Qualität an der Erreichung der im Hilfeplanverfahren vereinbarten Zielsetzung bzw. der angestrebten Veränderungsprozesse.

Der gesamte Hilfeprozess wird vollständig dokumentiert und evaluiert. Das gesamte Handlungskonzept unterliegt ständiger Reflexion und Weiterentwicklung, hierzu finden einmal jährlich Qualitätsdialoge mit dem örtlichen Jugendamt statt.

Zur effektiven Umsetzung unserer Qualitätsziele und Konzeption haben wir eine geeignete Struktur installiert, dazu zählen:

- Wöchentliche Teambesprechungen
- Gruppenleitersitzungen (alle 2 Monate)
- Wöchentliche Pädagogische Runde der pädagogischen Leitung (Besondere Ereignisse, konzeptionelle Anpassungen, Evaluation usw.)
- Fallbesprechungen im festgelegten Turnus, mindestens 2 FB pro Fall im Jahr, /kollegiale Fallberatung nach Bedarf der Fachkräfte
- Team- und Fallsupervision nach Bedarf. Der Bedarf kann von jeder Fachkraft formuliert werden.

Betreuungszeiten in den Wohngruppen mit 5,2 VK

An Schultagen

Uhrzeit von	Uhrzeit bis	Anzahl der Betreuer	Stunden	Stunden gesamt
06:30	08:30	1	2,0	2,0
08:30	12:00	0	0	0
12:00	18:00	1	6,0	6,0
16:30	22:30	1	6	6
22:30	06:30	1	2	2
Summe				16 Std

i.d.Regel keine Betreuung.

Nachtbereitschaft

An schulfreien Tagen

Uhrzeit von	Uhrzeit bis	Anzahl der Betreuer	Stunden	Stunden gesamt
06:30	08:30	1	2	2
08:00	18:00	1	10	10
16:30	22:30	1	6	6
22:30	06:30	1	2	2
Summe				20

Nachtbereitschaft

Für besondere Betreuungsbedarfe, Wochentermine, Ferienzeiten usw. stehen **wöchentlich 20 Stunden zum flexiblen Einsatz zur Verfügung.**

Die flexiblen Zeiten werden eingesetzt für:

- Die Begleitung bei besonderen Angelegenheiten und Terminen
- Auffangen von Krisensituationen
- Bezugsbetreuerzeiten
- Besondere Freizeitaktivitäten
- Umsetzung der Wünsche der Kinder und Jugendlichen

Der Einsatz der flexiblen Zeit wird vom Team geplant und im Dienstplan aufgenommen. Er orientiert sich an der aktuellen Situation, individuellen Bedarfen sowie den Wünschen der Kinder und Jugendlichen, diese werden im Kinderteam erarbeitet.

Personalbedarf

Haus 7

Platzzahl: 6
 Pädagogische Betreuung: 5,2 VK
 Personalschlüssel: 1:1,15